

Ein **Gemeinschafts-Spezial** von FOCUS-MONEY und

K2 Markenkommunikation

AUREUS
The Golden Experts

auvesta
RESEARCH AG

GOLDEN GATES

pro aurum
Edelmetalle, Münzen, Barren



Solit

FOCUS

MONEY

+ 4% Inflation ++ Schuldenrekorde ++ Globale Spannungen +

GOLD IST DIE ANTWORT



Wie Sie Ihr Vermögen mit Edelmetall schützen
können: **Fakten - Analysen - Lösungen**



Solit

substanzoptimiert. liquide. transparent.

Physische Edelmetalle günstig kaufen

SOLIT Edelmetalldepot Tarif S

- ✓ Solider Sachwert
- ✓ Hochsicher gelagert
- ✓ Gold, Silber, Platin und Palladium
- ✓ Aufteilung frei wählbar
- ✓ Sparplan möglich
- ✓ Mit der SOLIT App alles im Blick

Mehr Informationen unter www.edelmetall-ansparen.de

FOCUS **MONEY**

BESTER
Anbieter von
Goldsparplänen

mit Bruchteileigentum
Note Sehr Gut
6 weitere Anbieter
erhielten die Note Sehr Gut
Ausgabe 22/2021

DFS RATINGS

 **Bayern LB**

Exklusiv über teilnehmende
Sparkassen erhältlich



GOLD

Der neue Respekt vor der Inflation



Rot-Rot-Grün, das droht jetzt doch nicht. Damit erscheint das vorliegende Gold-Journal nach der Bundestagswahl zwar nicht in ganz neuem Licht. Dennoch ist es aktueller denn je, wenn man die jüngsten Entwicklungen – und damit Ängste der Bürger zum Beispiel bei der Altersvorsorge in Betracht zieht. Vor allem inflationäre Tendenzen zusammen mit niedrigen Zinsen grenzen den Spielraum für eine vernünftige, besser gesagt rentable Altersvorsorge ein. Mehr noch: Negative Realzinsen, wie sie lange nicht mehr gesehen waren, reduzieren Kaufkraft des Ersparten.

Auf den ersten Blick geht es hierzulande den meisten nicht schlecht. Das ist das Heute. Doch wer heute Goldinvestments in seine Anlageentscheidungen mit aufnimmt, denkt auch an morgen und übermorgen. Es muss künftig noch gar nicht mal das weitreichende Systemkrisenszenario sein, das große Einschnitte bringen könnte. Ob in ihrem persönlichen Kosmos oder auf der großen Weltbühne, Anleger werden derzeit von allen Seiten der Gefahren für ihren Wohlstand gewahr.

Gerade die weltweite Schuldenorgie ist Grund genug für die Notenbanken, die Zinsen niedrig zu halten – auf die lange Frist. Inflationäre Tendenzen kommen in diesem Zusammenhang der Politik gerade recht, denn über diese Geldentwertung werden auch die Schulden abgewertet. Damit fällt der Blick auf Gold, das sich über Jahrtausende als werterhaltende Anlage erwiesen hat. Kurz- bis mittelfristig kann aber auch Gold negative Renditen abwerfen. Daher sollte das Edelmetall als Versicherung für große Krisen und inflationäre Auswüchse gesehen werden, nicht als kurzfristige Spekulation.

FOCUS-MONEY, K2 Markenkommunikation sowie Aureus Golddepot GmbH, Auvesta Edelmetalle AG, Golden Gates Edelmetalle AG, pro aurum GmbH und Solit Management GmbH geben mit dem Gemeinschafts-Spezial „Gold ist die Antwort“ Anlegern Einblicke in den Edelmetallmarkt. Experten erklären zudem in Interviews, wie sie zur Zeit Risiken und Chancen an den Märkten einschätzen.

Jhr. Frank Pöpsel

Inhalt

AUSGANGSLAGE	4
Krisen gedeihen auf der Weltbühne – und wirken sich auf das tägliche Leben aus	
UNVERGÄNGLICHES GOLD	6
Schuldenorgien und Inflationsangst – Gold als mögliche ultimative Versicherung in einem Anlage-Portfolio ist eine Prüfung wert	
DAS NEUE SILBER	12
Keimtötent, ideal Strom- und Wärme-leitend, beste Reflektionseigenschaften – und dann auch noch werterhaltend – das Supermetall	
GRÜNE REVOLUTION	16
Als Katalysatormedium sind Platinmetalle in der Industrie nicht wegzudenken. Im Edelmetallportfolio bieten sie gefragte Diversifikation	
DIE RICHTIGE ANLAGE	17
Auf welche Feinheiten beim Edelmetallkauf Anleger achten sollten, von der Steuer über die Aufbewahrung bis zur Stückelung	
PLUS:	
Fünf Experteninterviews zu den Edelmetallmärkten und auf was Anleger achten sollten	

Impressum

„Gold ist die Antwort“ ist ein Gemeinschafts-Spezial von FOCUS-MONEY, K2 Markenkommunikation und führenden Edelmetall-Häusern (siehe links und Logos auf der Titelseite). Es enthält eine bevorzugte Behandlung der Kooperationspartner und ihrer Produkte. Redakteur: Johannes Heinritz (Texte), Bernd Johann (Interviews)
Layout: signstudio, Axel Schatz
Verlag: Die Verlagsbeilage erscheint in der FOCUS Magazin Verlag GmbH.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Frank Pöpsel
Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.
Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH & Co. KG, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg
Datenschutzanfrage: 0781-6396100, Fax: 0781-639 6101; E-Mail: focus@datenschutzanfrage.de
Stand: Oktober 2021



INTERNATIONALE SPANNUNGEM UND HEIMISCHE PARTY: Auf den ersten Blick geht es vielen Menschen hierzulande gut. Doch Gefahren lauern hier und auf der internationalen Bühne, siehe wachsende Differenzen China-USA unter Staatschef Xi Jinping. Das kann negative Auswirkungen vor allem für die Altersvorsorge haben

AUSGANGSLAGE

Eine Krise geht, zwei kommen nach

Aufregenden Zeiten: Politischer Umbruch, Covid-19 und Schuldenkrisen – in diesem Umfeld sind **Diversifikation und Absicherung** angesagt. **Gold** gilt dabei seit jeher als ultimative Versicherungs-Police für das Vermögen

von JOHANNES HEINRITZI

Vorbei ist die lange ersehnte Bundestagswahl. Klar ist nun, dass wieder einmal nichts klar ist. Wer mit wem und vor allem, wie? Eine Regierungsbildung in Deutschland könnte wohl bis Anfang 2022 dauern. Tatsächlich greifen politische Entscheidungen teils gravierend ins tägliche Leben ein. Doch die meist kurzfristigen Entscheidungen sind nicht das Maß, nach dem Anleger sich allein ausrichten sollten. Für den Wohlstand sind die Bewegungen im eigenen Mikrokosmos und auf der großen Weltbühne wichtig. Denn alles ist weit stärker verzahnt, als vielen Bundesbürgern bewusst ist.

Strafzinsen auf Anlagegelder sind so ein Thema im Mikrokosmos. So hat vor kurzem die Sparda Bank als jüngstes Glied in einer bereits ganzen Reihe von Kreditinstituten ihre Kunden angeschrieben und auf zukünftig erhobene „Strafzinsen“ hingewiesen. Dies zwar erst ab 100 000 Euro auf dem Konto. Doch ein weiterer Schritt neben immer stärkeren inflationären Tendenzen ist zur Vernichtung der Kaufkraft des Ersparnen getan. Grund für die teils bereits negativen Zinsen, sind die führenden Notenbanken der Erde. Sie werfen ihre eigentliche Aufgabe, den Erhalt der Geldwertstabilität, über Bord und helfen Regierungen, ihre anscheinend außer Kontrolle geratenen Ausgaben und Schuldenstände zu beherrschen.

Würden die Notenbanken, allen voran die Federal Reserve in den USA und die Europäische Zentralbank, Anleihekäufe auslaufen lassen, würde dies die Marktzinsen nach oben drücken. Immerhin kauft die US-Fed bisher für 80 Milliarden US-



INTERVIEW

„Fortschreitende Destabilisierung“

Haben heute nicht – statt wie zuvor traditionell Gold und Silber – die Notenbanken die Rolle des sicheren Hafens übernommen?

Robert Vitye: Genau, ihr ständiges Einspringen ist doch das Problem. Seit Fall der Goldbindung vor 50 Jahren lässt sich Geld aus dem Nichts schaffen. Das tun Notenbanken in Krisen auch fleißig. Kurzfristig hilft das. Folge sind aber immense Schuldenberge. Und die machen dieses Kreditgeld-System mit der Zeit instabil.

EZB & Co. betonen stets, die Finanzstabilität zu sichern.

Vitye: Ja, aber damit das System nicht kippt, sind immer häufigere und aggressivere Eingriffe notwendig. Beispiel: Null- und Negativzinsen – früher undenkbar. Diese Eingriffe führen zu neuen Instabilitäten, die dann wieder neue Maßnahmen verlangen. Wir haben so eine schleichende, immer schneller fortschreitende Destabilisierung des Geldsystems, die sich in den seit Anfang der 2000er Jahre immer häufigeren Krisen zeigt. Die Menschen entwickeln zunehmend ein Bewusstsein dafür.

Und ziehen Konsequenzen?

Vitye: Sie überdenken, was die Finanzen angeht, ihre Planung. Denn vor allem Sparer und Rentner sind von dieser Entwicklung massivst betroffen. Stichwort Kaufkraftverlust. Mit Edelmetallen können sie dem begegnen. Gold zum Beispiel hat seit 2000 gegen den Euro bei allen Preisschwankungen im Schnitt jährlich knapp neun Prozent aufgewertet, der Euro verloren. Bei anderen Währungen ist es teils noch schlimmer. Das bringt die Rolle der Edelmetalle als Wertspeicher in Erinnerung. Sie sind anders als Euro oder Dollar nicht beliebig vermehrbar.

Wie sollte man Edelmetalle als Wertschutz nutzen?

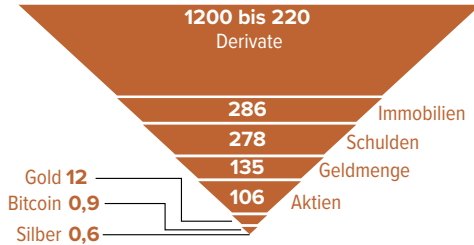
Vitye: Es empfiehlt sich, zunächst einen kleinen Bestand an kleineren Münzen oder Barren in unmittelbarer Reichweite zu halten, als Notgroschen für Extremfälle. Darauf aufbauend dann gezielt investieren mit Sparplänen oder wiederholten Käufe mit sicherer Lagerung. Bei größeren Anlagen dann als Drittes individuelle Lösungen an internationalen Standorten – das Stichwort ist dabei geopolitische Diversifikation.

ROBERT VITYE, GESCHÄFTSFÜHRER BEI DER SOLIT GRUPPE

Gefährliche Vermögenspyramide

Gold spielt im heutigen Vermögensmix nur eine Nebenrolle (s. auch Grafik S. 19). Einen hohen Stellenwert haben dagegen von Vermögenswerten abgeleitete „Versprechen“ (Derivate).

Vermögenspyramide
in Billionen US-Dollar



Quelle: Friedrich & Partner

Dollar Anleihen – pro Monat. Mittlerweile ist die Bilanzsumme der Fed auf mehr als 8,4 Billionen US-Dollar ausgeufert. Wieder das Niveau vor dem Lehman-Debakel 2008 zu erreichen, rund eine Billion Dollar, erscheint unrealistisch. Dennoch versucht Fed-Chef Jerome Powell, wie auch auf der Fed-Sitzung Ende September 2021 gesagt, eine Rückführung der Anleihekäufe in Aussicht zu stellen. Doch wie beschreibt ein Marktbeobachter Powells Agieren treffend: „Er hat die Blechdose nur wieder ein Stück weiter die Straße entlang gekickt.“

Immerhin wären stark steigende Zinsen die Konsequenz eines Ausstiegs der Notenbanken aus der – im Grunde genommen – Staatsfinanzierung. Zehnjährige Staatsanleihen müssten ein neues Niveau finden. Würde der Markt bereits bei drei Prozent Zinsen vollends zuschlagen? Der Marktzins müsste wohl noch höher liegen. Vier Prozent? Fakt ist, dass die USA und alle anderen weltweit überschuldeten Staaten solch ein Zinsniveau nicht durchhalten würden. Hinzu kommt, dass es nicht nur gilt, den aufgehäuften Schuldenberg zu beherrschen. Durch die Covid-19-Pandemie kamen und kommen weitere Herausforderungen zur Abmilderung der wirtschaftlichen Konsequenzen und bisher nicht gekannte Konjunkturbelebungsprogramme hinzu, die finanziert sein wollen. Dabei sind geopolitische Entwicklungen noch gar nicht eingerechnet. Denn wie die verstörenden Bilder Mitte August vom Flughafen in Kabul zeigten, dürften mittelfristig immer mehr Anforderungen an die Staaten herangetragen werden, ihre Handlungsmöglichkeiten auch auf militärischer Ebene zu stärken.

Weitere Schulden werden dazu aufgehäuft, bei gleichzeitig weiter niedrigem Zinsniveau. Einen Abbau des Schuldenberges wird es wohl kaum geben, aber eine schleichende Entwertung. Das geht wohl nur über inflationäre Tendenzen. Und das ist ein Fall für Gold zum Gegensteuern. ■



GOLDSCHATZ: Goldmünzen überdauern seit Jahrtausenden Krisen, Kriege und Völkerwanderungen. Dabei blieb die Kaufkraft erhalten, was etwa Schatzfunde aus der Römerzeit belegen



GOLD

300 Billionen Gründe für Gold-Investments

Anleger stehen vor einem **Dilemma**. Blindes Vertrauen in Politik und Notenbanken oder Selbstvorsorge. Mehr **Gold im Portfolio kann helfen** – vor allem auch langfristig

von JOHANNES HEINRITZI



GRÜNDE

Ich bin überrascht, dass Gold derzeit nicht über 2000 US-Dollar notiert“, sagte Ende September Ross Beaty, Vorsitzender bei Equinox Gold, in einem Interview mit INN (Investing News Network). Der viel beachtete Goldmarktexperte lieferte auch gleich seine Begründung: „Es gibt so viel mehr Schulden, es wird so viel mehr Geld gedruckt, es gibt so viel mehr Angst und Sorge um die Inflation.“ Er vergleicht die heutige Situation mit der vor zehn Jahren, als der Goldpreis am 6. September 2011 mit 1920 US-Dollar ein damals neues Allzeithoch erreichte. Ja, warum steht der Goldpreis nicht höher? Gibt es Kräfte, die mehr oder weniger im Verborgenen dagegenhalten?

Ein, wie es die Nachrichtenagentur Bloomberg nannte, „Flash-Crash“ deutet darauf hin und schreckte Anfang August 2021 die Gold-Fans auf. Binnen Minuten rutschte der Goldpreis um mehr als vier Prozent ab. Durch Anschlussverkäufe testete er dann mit 1690 Dollar die 1700er-Marke. In einen vorhersehbar dünnen Markt wurde anfangs eine große Goldverkaufsoffer geworfen. Warum? Politik und führende Notenbanken wollen nicht, dass Gold immer mehr als Ersatzweltwährung angesehen wird. Denn dann würde die Stellung des US-Dollar weiter untergraben. Dennoch spricht einiges für Goldinvestments. Dabei sollte bei Anlegern nicht die Renditehoffnung im Mittelpunkt stehen, sondern die Absicherung und der Erhalt der Kaufkraft.

Problem Verschuldung. In den vergangenen 21 Jahren wurde die weltweite Verschuldung von 100 Billionen Dollar auf zirka 300 Billionen Dollar getrieben, Tendenz weiter steigend. Die Tragfähigkeit ist dabei nur noch bei einem niedrigen Zinsniveau gegeben. Ein Abbau dürfte kaum mehr gelingen. Denn dazu müssten Steuern massiv erhöht werden, was gerade in demokratisch geführten Staaten für die Politiker zumindest problematisch wäre. Es bleibt also nur der Ausweg über die Entwertung durch „höhere Inflation als Zins“, wie es Professor Michael Heise, Chefökonom vom HQ Trust (ehemals Chefvolkswirt bei der Allianz), in einer Online-Vorlesung bei CFS Lecture aufzeigte. 300 Billionen US-Dollar weltweiter Schulden können somit durchaus als handfester Grund für die Absicherung mit Gold angesehen werden.

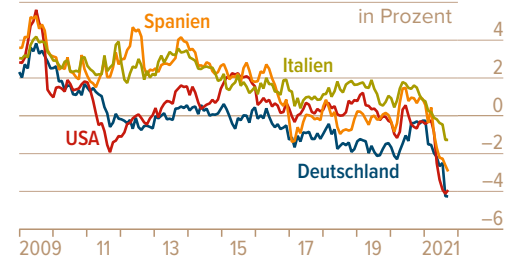
Zudem fordern neue oder aus den Schulden erwachsende Krisen steigende Staatsausgaben. Jüngstes Beispiel ist die Schieflage des Immobilienimperiums Evergrande in China. Die Notenbank in Peking schiebt dem Markt nun Liquidität zu, um die Auswirkungen abzufedern. Geld bleibt somit billig und regt zu weiterem Schuldenmachen an. Auch in den USA hält sich die Notenbank mit einem Eindämmen der Anleihekäufe zurück, wie bei der jüngsten Sitzung am 23. September klar wurde. Das gibt dem Staat somit weiterhin Spielraum bei der Finanzierung von Konjunktur- und Infrastrukturprogrammen zu niedrigen Zinsen.

Und hierzulande? Das Beispiel der Bubills, unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesrepublik Deutschland mit einer Laufzeit von bis zu zwölf Monaten, zeigt den Weg. Ende 2021 werden die ausstehenden Bubills eine Rekordsumme von rund 150 Milliarden Euro erreichen. Da auch ►

Negative Realzinsen schneiden ein

Die gestiegene Inflation reißt die Realzinsen nach unten. Bis zum Jahr 2030 würden jährliche minus drei Prozent insgesamt einen Kaufkraftverlust von fast einem Viertel bedeuten.

Realrenditen zehnjähriger Staatsanleihen

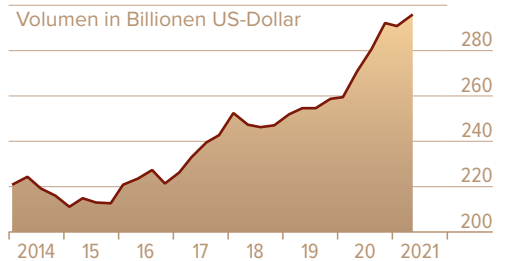


Quelle: Bloomberg

Schuldenberge, wohin man sieht

Ende 2020 stand die weltweite Verschuldung bei 282 Billionen US-Dollar. Mittlerweile sind es bereits rund 300 Billionen oder mehr als 360 Prozent des Welt-BIP. Wer kann das bedienen?

Globale Schulden

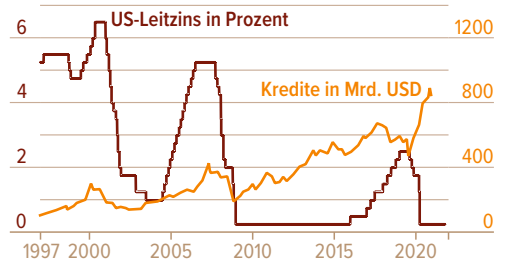


Quelle: Friedrich & Partner

Aktienkäufe auf Pump

TINA – There is no alternative, geistert aufgrund der niedrigen Zinsen durch die Aktienmärkte. Viele kaufen sogar auf Kredit Aktien (margin loans). Bei Kursrückgängen wird dies gefährlich.

Wertpapierkredite an der NYSE



Quelle: Financial Industry Regulatory Authority

INTERVIEW

„Angst vor Inflation“

Seit Mitte 2020 ist der Goldpreis in Euro um mehr als zehn Prozent gefallen. Sinkt das Metall in der Anlegergunst?

Robert Hartmann: Im Gegenteil: Unsere Kunden haben die niedrigeren Preise zu Nachkäufen genutzt. Die Nachfrage war 2021 bis September konstant hoch, das Umsatzvolumen bei pro aurum vergleichbar mit den ersten neun Monaten des Rekordjahres 2020. Eines hat uns jedoch die Arbeit massiv erleichtert: Das Orderaufkommen war 2021 über alle Monate hinweg ungefähr gleichmäßig verteilt. 2020 kam es hingegen aufgrund des ersten Lockdowns im März/April zu extremen Spitzen.

Was spricht vor allem für Gold?

Hartmann: Am 15. August 2021 jährte sich zum 50. Mal das Ende der Goldanbindung des Dollars, der sogenannte Goldstandard. Seitdem können Regierungen und Notenbanken die Geldmenge unbegrenzt erhöhen. Welche katastrophalen Folgen eine solche Politik haben kann, wissen Deutsche angesichts zweier Weltkriege und mehrerer Währungsreformen nur zu gut. Dieses „nationale Erinnerungsvermögen“ dürfte auch der Grund für ihre starke Goldaffinität sein. Gold in Form von Barren oder Münzen hat all diese Krisen überstanden und sich somit seit Generationen als Krisen-, Vermögens- und Inflationsschutz bestens bewährt.

Welches zentrale Motiv nennen Ihre Kunden für Goldkäufe?

Hartmann: Das ist seit Monaten die Angst vor steigender Inflation. Unsere Kunden nehmen schon seit geraumer Zeit eine höhere Preisentwicklung wahr als die offiziell ausgewiesene. Sie wollen sich vor fortschreitender Geldentwertung und negativen Realzinsen bestmöglich schützen. Das ist in vielen Gesprächen das alles überlagernde Thema.

Wenn Anleger die niedrigeren Preise nutzen wollen: wie am besten?

Hartmann: Da gibt es verschiedene Optionen. Unsere Kunden nutzen gerne den pro aurum Goldsparplan. Weil man ihn bereits ab einer monatlichen Sparrate von 25 Euro abschließen kann, bietet er sich auch für junge Menschen ohne größere Kapitalrücklagen an. Bei größeren Summen gibt es natürlich auch individuelle Lösungen.

**ROBERT HARTMANN, GESCHÄFTSFÜHRER
PRO AURUM GMBH**

2022 enorme Finanzierungsbedürfnisse anstehen, dürfte am Ende 2022 nochmals eine höhere Rekordsumme stehen.

Wer wird für diese zumindest sich entwickelnde Verschuldungskrise zahlen, wenn es keine Zahlungsausfälle geben soll und es die Gläubiger nicht mehr übernehmen wollen?

Problem Zinsen. In der weltweiten Betrachtung der Anleihezinsen gibt es derzeit nur drei größere Märkte, auf denen für Staatsanleihen mit fünfjähriger Laufzeit Zinsen gezahlt werden: die USA, China und Großbritannien. Selbst Griechenland kratzt mit 0,02 Prozent an der Negativzins-schranke. Für deutsche Staatsanleihen gibt es bis 15 Jahren Laufzeit negative Zinsen. Damit kann beim Schuldenmachen sogar Bares in den Staatshaushalt gehoben werden. Und im Bankenapparat ist es kein Wunder, dass dies weitergegeben wird und immer mehr „Strafzinsen“ bei den Sparerern erhoben werden.

Allein in der Eurozone summieren sich die negativ verzinsten Staatsanleihen auf rund 7,7 Billionen Euro. Das ist ein Anstieg von mehreren Hundert Prozent über die vergangenen sieben Jahre. Weltweit dürfte sich dieser Block auf rund 18 Billionen US-Dollar belaufen. Das hat gravierende Auswirkungen auf die Renditen privater Altersvorsorge wie Lebens- und Rentenversicherungen sowie Sparanlagen. Dadurch wiederum können derzeit die Opportunitätskosten des Anlegens in Gold und anderen Edelmetallen vernachlässigt werden. Diese waren viele Jahre von den Goldgebern ein Argument kontra Goldinvestments.

Problem Inflation. Negative Zinsen wären dabei per se für die Anleger nicht das Problem. Der langfristige Erhalt der Kaufkraft müsste nur darstellbar sein. Das ist aber nicht der Fall. Die Inflation schlägt richtig tiefe Kerben in die zukünftige Kaufkraft. Dennoch verbreiten die Notenbanken und Politiker weiterhin die Ansicht, die aktuelle Inflationswelle sei nur vorübergehend. Für die schiere Höhe mag dies stimmen. Doch auch allein ein Jahr mit erhöhter Inflation schmälert die Kaufkraft bei Nullzinsen für immer. Es sei denn, es käme eine Zeit mit deftiger Deflation, wovon jedoch nicht auszugehen ist. Denn tatsächlich dürfte die inflationäre Tendenz länger anhalten. Wie stark diese ausfallen könnte, zeigen neueste Daten des Statistischen Bundesamts. Demnach sind die Erzeugerpreise in Deutschland im August für gewerbliche Produkte um zwölf Prozent gegenüber August 2020 gestiegen, so stark wie seit 1974 nicht mehr. Diese Entwicklung dürfte auf die Konsumenten überwälzt werden, auch wenn das Niveau dann nicht so hoch ausfallen sollte. Dies muss immer in Zusammenhang mit dem gebotenen Zinsniveau gesehen werden. Denn der Realzins ist die eigentlich wichtige Größe. Ist er negativ, schmälert dies die Kaufkraft des Ersparten. Aktuell ist er in Deutschland und auch den USA tiefrot (s. Grafik, S. 7 oben). Bleibt dies so, nähme die Werthaltigkeit des Geldes über die Jahre einschneidend für Konsumenten ab. Die





GRÜNDE

mittelfristige Entwicklung spricht somit für die Absicherung mit dem Wertermitteln Nummer eins: Gold.

Doch auch eine langfristige Betrachtung zeigt, dass Inflation ein wichtiges Thema für jede Währungsregion ist. Dazu erklären die Experten der Deutschen Bank: „Langzeit-Inflation spricht für Realwerte.“ Sie berufen sich auf eine Studie über 152 Länder in der Zeit nach dem Ende der Golddeckung des US-Dollar seit 1971. In keinem der Länder lag demnach die durchschnittliche jährliche Inflationsrate unter zwei Prozent. Nur 45 Länder seien unter fünf Prozent geblieben. Deutschland mit 2,6 Prozent war somit mit seiner D-Mark und später dem Euro noch ein Fels in der Brandung. Die USA landen mit 3,9 Prozent auf Platz 20. Somit stärkt auch die Langzeitbetrachtung der Inflationsentwicklung dem Gold als Beimischung für jedes Portfolio den Rücken.

Langfristig wertvoll. Dazu ein kleines Beispiel aus den USA: Dort kostete der Sportwagen Corvette Ende 1978 rund 10 000 US-Dollar oder zirka 44 Unzen Gold. Heute, bei einem Preis von rund 68 000 Dollar, wären es sogar nur gut 38 Unzen. In Silber gerechnet gilt mit Abstrichen Ähnliches. Für den Werterhalt des Goldes gibt es zudem viele Belege über viele Jahrhunderte, vom Preis eines Revolvers vor 150 Jahren über die Tunika der Römer vor 2000 Jahren bis zum Preis von Lebensmitteln in unterschiedlichen Epochen. ►

Goldpreis konsolidiert

Langfristig befindet sich der Goldpreis im Aufwärtstrend. Doch es kann auch Phasen von vielen Jahren geben, bis neue Hochs erreicht werden. Das war von 1980 bis 2007 der Fall. Nach dem Hoch 2020 bei 2035 US-Dollar je Unze konsolidiert der Preis wieder. Doch das Umfeld deutet daraufhin, dass dies nur ein Kräftesammeln sein könnte. Denn gerade in Phasen mit einer Inflation über drei Prozent zeigt das Edelmetall historisch gesehen Stärke. Gold ist also nicht vorrangig als Renditebringer, sondern als Absicherung der Kaufkraft zu verstehen.

Preis für 1 Feinunze Gold in US-Dollar



Quelle: Bloomberg

pro aurum
Edelmetalle. Münzen. Barren.

GELD KOMMT UND GEHT. GOLD BLEIBT.

Sichern Sie Ihr Vermögen vor Inflation und investieren Sie in eine wertbeständige Kapitalanlage.



„Rein in Sachwerte“

„Langfristig Vermögen schützen“, mahnen Sie auf Ihrer Homepage. Ist das denn so drängend? Trotz Wahl-Hickhack und Corona läuft es wirtschaftlich ziemlich rund...

Herbert Behr: ...in einem Umfeld, in dem nach Erwartung der Bundesbank die Inflation auf fünf Prozent zu steuert und in dem Null- oder Minuszinsen durch die EZB wohl noch auf Jahre zementiert sind. Das ist kritisch für alle Geldwerte und eine Situation, in der handeln muss, wer sein Vermögen erhalten will.

Und Edelmetalle helfen hier?

Behr: Sachwerte helfen hier. Die Devisen muss sein: raus aus Geldwerten, rein in Sachwerte. Sonst hat der Vermögensbesitzer auf Dauer keine Chance. Edelmetalle sind ein wichtiger Teil der Lösung: Jeder kann hier investieren, selbst mit bescheidenen Mitteln. Er muss keine Verwahrgebühr bezahlen, wie sie Banken zunehmend für Einlagen fordern. Gleichzeitig hat er etwas Wertvolles zu Hause oder an einem anderen Ort liegen, das ihm auf Dauer Werterhalt verheißt.

Gold und Silber verbilligten sich aber über die vergangenen zwölf Monate, und das phasenweise merklich.

Behr: Ich sagte auf lange Sicht. Etwa für den Vermögensaufbau oder für die Altersvorsorge. Der Ansatz ist doch: Wie Sorge ich dafür, dass ich später mindestens noch die Kaufkraft von heute habe? Das kann ich nicht mehr mit Geldwerten leisten. Es funktioniert aber mit Sachwerten wie etwa passende Immobilien oder – viel fungibler – Edelmetallen.

Und Sie merken das auch am Verhalten Ihrer Kunden?

Behr: Eindeutig. Neben zunehmenden Einmalanlagen greifen sie vermehrt zu Goldsparplänen für den langfristigen Vermögensaufbau. Das macht auch Sinn: Sparpläne zwingen zu diszipliniertem Verhalten und regelmäßigem Sparen. Gleichzeitig bewahren sie, so zeigt die Erfahrung, vor übereilten Verkäufen in schwächeren Marktphasen. Und sie nutzen automatisch auch den so genannten Cost-Average-Effekt, sprich sie drücken bei fallenden Notierungen durch günstigere Einkäufe den gesamten Einstandspreis.

**HERBERT BEHR, VORSTAND
BEI GOLDEN GATES EDELMETALLE AG**

Wer somit heute Gold kauft, kann davon ausgehen, dass er selbst oder zumindest die Erben in weiterer Zukunft den Gegenwartswert in Waren weiterhin beziehen können. Kurz- bis mittelfristig treten jedoch natürlich auch beim Wert des Goldes größere Schwankungen auf.

Exkurs: Der Goldschatz von Trier. Der wurde 1993 bei Bauarbeiten gefunden. Es handelt sich um 2650 Goldmünzen mit einem Gewicht gut 18 Kilogramm. Der Schatz sollte wohl der Bezahlung von Soldaten und Staatsangestellten dienen und wurde vermutlich in den Wirren der Antoninischen Pest um 170 nach Christus versteckt. Allein der Materialgegenwert von rund 900 000 Euro könnte auch heute noch zur Bezahlung in einer kleineren Stadt herhalten.

Eine kleine Zeitreise: Stellen Sie sich in Anlehnung an den Trierer-Goldschatz vor, ihr Urenkel findet eine von Ihnen befüllte kleine Kassette mit 20 Krüger-Rand-Münzen. Es ist das Jahr 2100. Währungen wie Euro, US-Dollar, Rubel und Renminbi sind inflationiert, wenn es sie überhaupt noch gibt, und die Kaufkraft beträgt noch einen Bruchteil von heute, so dass auch wiedergefundene Sparbücher kaum ökonomischen Wert besitzen. Der Urenkel kann sich aber nun zum Beispiel ein nettes Elektroauto mit Hilfe der in Gold eingefrorenen Arbeitsleistung seiner Vorfahren leisten.

Goldkäufe der Notenbanken. Anleger müssen gar nicht so weit in die Zukunft schauen, um den Stellenwert des Goldes zu erahnen. Ein Blick in die Bilanzen der Notenbanken genügt. Vor allem in Ländern außerhalb des US-Dollar- und Euroraums kaufen die Währungshüter seit 2009 sukzessive Gold zu. Es soll zur Diversifikation der Währungsreserven dienen, was einem Misstrauensvotum gegenüber Dollar und Euro gleichkommt. So erhöhte sich der Goldschatz in den Kellern der Zentralbanken von knapp 30 000 auf heute rund 36 000 Tonnen. Doch auch immer mehr institutionelle Anleger setzen auf Gold als Diversifikation. So will nun auch der russische Pensionsfonds bis zu 20 Prozent in Gold anlegen. Selbst Unternehmen wurden auf Gold als Absicherung aufmerksam. Jüngst hat das Technologieunternehmen Palantir zur Diversifikation seiner Geldreserven für 50 Millionen US-Dollar Gold zur Seite gelegt. Sollte dies Schule machen, würde eine große Nachfragerwelle über den Goldmarkt schwappen. Gerade für institutionelle Anleger wird das Investment durch die Aufwertung des Goldes als Hinterlegungssicherheit, sprich gemäß den Statuten der Basel III-Regulieren, einfacher beziehungsweise lukrativer.

Neue Anwendungen. Weitere Nachfrage könne außerhalb der Anlage zudem von Anwendungen in der Elektronik kommen. So verwendet zum Beispiel Osram Gold bei der Produktion von LED-Chips für die Innenraumbeleuchtung im Automobilsektor. Gold wird auch in der Steuerungselektronik, in Katalysatoren und Sensoren verbaut. Ein bis zwei Gramm Gold stecken so durchschnittlich in der Regel im Auto.





GRÜNDE

1800 Dollar sind günstiger, als es aussieht. Ross Beaty dürfte im aktuellen Umfeld daher Recht haben. Wobei 2000 Dollar je Unze als Ziel noch eher konservativ gegriffen ist. Aus verschiedensten Vergleichen mit Relationen zum Aktienmarkt und insbesondere der Geldmenge können weit höhere Goldpreise theoretisch abgeleitet werden. Allein wenn das investierbare Gold wieder einen Stellenwert von nur zwei Prozent (heute sind es gut 0,7 Prozent) an den weltweiten Finanzvermögenswerten erlangen würde, wäre ein theoretischer Preis von gut 5000 US-Dollar je Unze möglich (s. Grafik S. 19). Im aktuellen Umfeld tritt auch Star-Investor Mark Mobius für mehr Goldinvestments ein. Mitte September riet er Anlegern, mindestens zehn Prozent ihres Portfolios in physischem Gold zu halten, „um ihre Kaufkraft zu schützen“. Eine Berechnung der CPM Group zeigt zudem, dass die optimale Beimischung in einem ansonsten gleichgewichteten Portfolio von US-Aktien und -Anleihen bei rund 20 Prozent liegt. Bis zu diesem Niveau steigt die Rendite und nimmt das Risiko, gemessen an der Volatilität, ab. Die empirische Untersuchung basiert auf den Marktverhältnissen von 1968 bis Ende 2019. Dies muss für die Zukunft nichts heißen. Doch eine Berechnung über mehr als 50 Jahre und die historischen Beispiele zum Kaufkrafterhalt ergeben insgesamt ein Plädoyer pro Gold. ■

Münzen und Barren zum Absichern

Eine zu kleine Stückelung bedeutet ein höheres Aufgeld. Das kann teuer werden. Zu Anlagezwecken lohnen daher vor allem Münzen und Barren ab einer halben Unze.

Barren/Münzen	Feingewicht	Verkaufspreis	Kaufpreis	Aufgeld zum reinen Goldpreis*
Goldbarren	1000 g	47616,00 €	48927,00 €	2,1%
Goldbarren	500 g	23808,00 €	24499,00 €	2,2%
Goldbarren	100 g	4762,00 €	4956,00 €	3,4%
Goldbarren	50 g	2381,00 €	2491,00 €	3,9%
Goldbarren	31,1 g (Unze)	1490,00 €	1550,00 €	4,0%
Goldbarren	20 g	954,00 €	1001,00 €	4,4%
Gold-Tafelbarren	20 g	960,00 €	1083,00 €	12,9%
Goldbarren	10 g	478,00 €	503,00 €	4,9%
Krügerrand	31,1 g (Unze)	1498,00 €	1569,00 €	5,2%
Krügerrand	15,55 g (1/2 Unze)	749,00 €	808,00 €	8,4%
100 Euro 2020	15,55 g (1/2 Unze)	730,00 €	823,00 €	10,4%
China Panda	7,78 g (1/4 Unze)	375,00 €	431,00 €	15,6%
Maple Leaf	3,11 g (1/10 Unze)	151,00 €	171,00 €	14,7%
Philharmoniker	1,24 g (1/25 Unze)	62,00 €	78,00 €	30,8%

Stichtag: 30.9.2021 (Goldpreis je Unze: 1491 Euro); Wertangaben in Euro; *beim Kauf; Preisangebote vergleichen

Quellen: diverse Edelmetallhändler



GOLD ist die Antwort

4 GUTE GRÜNDE FÜR DEN GOLDKAUF:

- ✓ **Seltenheit:** hohe Nachfrage, stabiles bis steigendes Preisniveau.
- ✓ **Krisensicher:** Inflationsschutz während wirtschaftlicher Krisen.
- ✓ **Schneller Gold-Geld-Transfer:** Weltweit als Zahlungsmittel akzeptiert.
- ✓ **Gold kostet keine Zinsen** und ist mehrwertsteuerbefreit.

INVESTIEREN SIE IN IHRE ZUKUNFT: DENN EDEL- UND TECHNOLOGIEMETALLE SIND EINE LANGFRISTIG STABILE WERTANLAGE.



SILBERMÜNZEN UND

-BARREN: Das Edelmetall besitzt manigfaltige Anwendungsmöglichkeiten im Alltag. Zusammen mit seinem Edelmetallcharakter ist dies eine ideale Mischung



SILBER

Mehr Superheld als Relikt der Vergangenheit

Das Gesundheitswesen verwendet Silber seit langem. **Als Zahlungsmittel überdauerte es ebenfalls Jahrhunderte.** Neue Anwendungen werten Silber nochmals auf.

von JOHANNES HEINRITZI



SILBER

Das Internet der Dinge – alten Hasen des Silberinvestments wird es etwas komisch vorkommen, wenn gerade auf Silber basierende Investments mit High-Tech beginnen. Doch gerade dies ist Silber, das „neue“ Silber. Wobei „neu“ dem Wissen der Altvorderen nicht gerecht wird. Denn seit Jahrtausenden sind einige der besonderen Eigenschaften von Silber bekannt und genutzt. Doch jetzt rücken sie wieder vermehrt in das Blickfeld der Menschen. Dabei gehen die möglichen Einsatzgebiete des Silbers von seiner antibakteriellen Wirkung, der Leitfähigkeit und der Licht-Reflektion aus. Und nicht zu vergessen, es ist bleibt auch ein geldwertes Metall. Vieles spricht also für eine Neubewertung des weißen Edelmetalls – nicht nur in Bezug auf seinen Preis, sondern vor allem in Bezug auf seinen Stellenwert in der heutigen Gesellschaft.

Immerhin zeigen einige wenige Beispiele, dass Silber gerade viele Komponenten unseres täglichen Lebens unterstützen kann. Da geht es um flexible Körpersensoren, die nicht nur bei Profisportlern zum Einsatz kommen können, um ihre Leistungsfähigkeit zu messen, sondern auch Risikogruppen gesundheitlich überwachen helfen können. Da geht es um Pflanzen, die mit Silbernanopartikeln gestärkt werden können, um mehr Ertrag abzuwerfen und weniger von Schädlingen bedroht zu werden. Da geht es im Bereich der Elektrotechnik um den Einsatz in Elektrofahrzeugen, zum Beispiel in Sensoren, die helfen, das Einsatzgebiet der Vehikel auszuweiten und den Gebrauch sicherer zu machen.

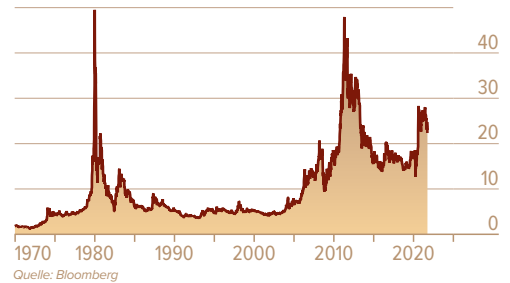
Nachfrage-Erhebungen des auf Rohstoffe spezialisierten Forschungs- und Beratungsunternehmens Metals Focus zeigen, dass die industriellen Anwendungen 2020 rund 40 Prozent der gesamten Silbernachfrage von 1,227 Milliarden Unzen ausmachten. Dabei ist zu beachten, dass dieses Corona-Jahr von extremen Zuflüssen von gut 330 Millionen Unzen in die physisch hinterlegten börsennotierten Silberanlagevehikel (ETPs) gekennzeichnet war. Im Jahr 2017, als ETP-Aktivitäten zu vernachlässigen waren und die industrielle Nachfrage mit fast 519 Millionen Unzen ihren bisherigen Höhepunkt erreicht hatte, waren es 54 Prozent. Für 2021 erwartet Metals Focus ETP-Zuflüsse von 150 Millionen Unzen und eine Rekordnachfrage der Industrie von 524 Millionen Unzen, so dass ihr Nachfrageanteil wieder auf 44 Prozent steigen sollte.

Automobilindustrie. Die Tendenz steigender industrieller Silber-Nachfrage dürfte auch in den kommenden Jahren anhalten. So sollte insbesondere aus der Ecke der elektronischen Bauteile ein Schub kommen. Silber wird unter anderem bei Schaltern, Relais, Steckern, Sicherungen und Stromunterbrechern sowie Glas verwendet. Immer mehr sollten auch Sensortechnik und Verbindungsfähigkeit an Stellenwert gewinnen, da selbstfahrende Vehikel gerade bei kleinen Nutzfahrzeugen gefragt sind. Bei der Elektromobilität wird auch bei der Ladeinfrastruktur Silber verbaut. Der Automobilbereich wird somit ein nachhaltiger Nachfrage-treiber beim Silber über viele Jahre sein (s. Grafik rechts). ►

Silberpreis konsolidiert

Um 20 US-Dollar besitzt der Silberpreis eine starke Unterstützung. Zusammen mit ansteigender Nachfrage sollte der Preis mittel- bis langfristig daher eher nach oben trendieren.

Preis für 1 Feinunze Silber in US-Dollar



Silber erscheint unterbewertet

Der Silberpreis ist zwar mit Gold und auch mit Zinseinflüssen korreliert. Doch er besitzt auch ein Eigenleben. Die Gold-Silber-Ratio zeigt Über- und Unterbewertungen gegenüber Gold an.

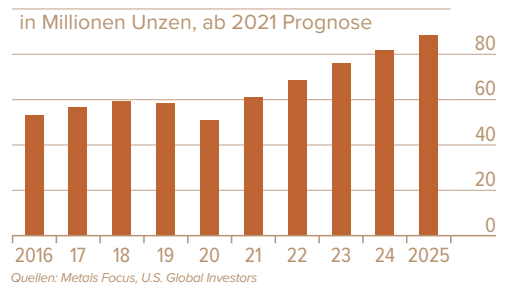
Gold-Silber-Ratio



Nachfrage beim Autobau steigt

Immer mehr elektronische Bauteile in Elektroautos und vor allem selbstfahrenden Vehikeln bedeuten auch einen wachsenden Bedarf an Silber.

Silbernachfrage in der Automobilbranche



INTERVIEW

„Auf vier Beinen steht sich **sicherer**“

Noch mehr als Gold verlor Silber zuletzt. Platin krebst schon lange dahin. Ist die Zeit der weißen Metalle vorbei?

Frank Neumann: Sie könnte gerade erst beginnen. Vor allem Silber und Platin sind ja auch Industriemetalle. Was der Markt hier noch kaum auf dem Radar hat, sind die Folgen der verschärften Klimapolitik. Allein für die Umstellung auf Elektroantriebe bedarf es großer Mengen Silber, bei Wasserstoff Platin. Das ist ein Paradigmenwechsel, der die Preise deutlich treiben dürfte, nicht gleich, aber auf längere Sicht. Die weißen Metalle sind so schon allein aus diesem Grund sehr attraktiv.

Sind sie da nicht zu zuversichtlich?

Neumann: Keineswegs. Das Angebot wächst ja nicht so rasch. Prognosen beziffern allein den Silberbedarf für den Verkehr auf das 120-Fache der Produktion der bisher größten Mine in Mexiko. Und bei Neuerschließungen, die oft zehn Jahre und mehr benötigen, tut sich wenig. Bei Platin setzt jetzt schon die begrenzte Produktion von 180 bis 200 Tonnen pro Jahr bei im Schnitt 900 US-Dollar Kosten je Unze dem Preis nach unten Grenzen. Für Anleger bestehen so mittel- und langfristig exorbitante Aussichten, zumal Edelmetalle im Geldvermögen weiter stark unterrepräsentiert sind. In Deutschland lag die Goldquote in 2019 nur bei 2,85 Prozent. Das spricht auch für Gold, vor allem wenn bei der ausufernden Verschuldung und steigender Inflation irgendwann die Reset-Taste gedrückt werden muss.

Was raten Sie in dieser Situation?

Neumann: Wir plädieren bei der Anlage für einen Mix aus den vier Edelmetallen. Das hat sich bisher bewährt und dürfte es auch in Zukunft tun. Zudem ist es sicherer, als alles auf eine Karte zu setzen. Wohlgemerkt, als langfristige Anlage, nicht als kurze Spekulation.

Obwohl 19 Prozent Mehrwertsteuer bei Weißmetallen kräftig am Ertrag knabbern?

Neumann: Die Steuer lässt sich durch Aufbewahren und Handel in einem Zollfreilager einsparen. Aureus bietet das gegen eine geringe Jahresgebühr an, Pflege und Versicherung eingeschlossen.

**FRANK NEUMANN, VERTRIEBSDIREKTOR BEI
AUREUS GOLDDPOT GMBH**

Auch im Lkw-Verkehr wird das Vernetzen immer wichtiger. Wobei wir wieder beim Internet der Dinge (IoT) wären. Gerade das Nachverfolgen wertvoller Fracht in Echtzeit sollte zunehmen. Dieser Bereich ist auch für Lieferdienste interessant. So wollen allein die großen Anbieter wie Alibaba und JD.com in China schon bis Ende 2020 mehr als 2000 Auslieferroboter fahren lassen. Weitere, mehrere Tausend Roboter sollen in den kommenden Jahre folgen. Auch die Überwachung und Verfolgung von kleineren Sendungen mittels Radiofrequenz-Identifikationsgeräten (RFID) werden bereits seit längerem genutzt. In diesem RFID-Sektor soll ebenfalls der Silberverbrauch deutlich anziehen, bis zum Jahr 2030 um 400 Prozent. Dabei kann die Liste der elektronischen Geräte, in denen Silber verbaut ist, von „Alexa“ bis 5G-Geräten und -Netz lang fortgesetzt werden. In den nächsten zehn Jahren dürften allein der Elektronik rund 615 Millionen Unzen Silber verbaut werden.

Solarenergie. Dabei ist ein bisheriger und auch zukünftiger Treiber noch gar nicht mitgerechnet, der Ausbau der Sonnenenergie. Zwar wird aufgrund des technischen Fortschritts immer weniger Silber je Photovoltaikzelle gebraucht. Doch das Wachstum der weltweiten Branche treibt die Silbernachfrage an. So plant zum Beispiel die neue US-Regierung eine Solaroffensive in der Größenordnung von 1,2 Billionen US-Dollar bis zum Jahr 2035. Gemäß Metals-Focus-Zahlen hat sich selbst 2020 der Silberabsatz in der weltweiten Photovoltaik von 98,7 Millionen auf 101 Millionen Unzen erhöht. 2021 dürften es dann 105 Millionen Unzen werden, Tendenz langfristig steigend.

Gesundheitswesen. Ein weiteres Anwendungsfeld für Silber ist die Gesundheit. Seit mehr als 2000 Jahren sind die keimtötenden Eigenschaften von Silber bekannt. Römische Legionäre warfen Silbermünzen in ihre Wasserbecher, um weniger krank zu werden. Auch Silberbecher und Silberbesteck zeigen, dass das Edelmetall zum Vorbeugen von Krankheiten hochgeschätzt war. Mittlerweile ist die Forschung weit fortgeschritten und die keimtötenden Eigenschaften werden bei Beschichtungen und auch Silberfäden in oder beim Imprägnieren von Textilien eingesetzt. Auch können mit Silber verbesserte Ergebnisse zum Beispiel bei Testmethoden für Covid-Erkrankungen erzielt werden. Versuche, in denen gezeigt wird, dass mit Silber-Nanoclustern das Wachstum von Krebszellen gehindert werden kann, sind ein weiteres Beispiel. Gerade im Gesundheitssektor darf man daher gespannt auf die weiteren Entwicklungen von Silber-Anwendungen sein. Ein langfristiges Nachfragewachstum würde nicht erstaunen.

Korrelation zu Gold. Auch wenn die Anwendungen von Silber bei Industrie und Gesundheit immer mehr und wichtiger für die Nachfrage werden, der Preis wird bisher noch größtenteils von der großen Edelmetallschwester Gold bestimmt. „Die Entwicklung des Silberpreises ist zu





SILBER

80 Prozent mit Gold korreliert“, sagt Nitesh Shah, Research-Direktor beim Vermögensverwalter und Produktspezialist WisdomTree. Steigt der Goldpreis, zieht er in der Regel die Silbernotierung mit. Jedoch können Anleger vor allem anhand des Verhältnisses von Gold- zu Silberpreis, der Gold-Silber-Ratio erkennen, ob Silber relativ teuer oder günstig im Vergleich zu Gold ist. Der langfristige Durchschnitt der Ratio liegt bei zirka 58. Aktuell sind es 78 (s. Grafik, S. 13 Mitte). Historisch lag das Verhältnis auch schon lange Zeit um die 15. Dies lässt schließen, dass Silber eher Aufholpotenzial gegenüber Gold besitzt.

In den vergangenen Jahren konnte vielleicht auch daher eine steigende Tendenz beim Absatz physischen Silbers beobachtet werden. 2020 lag die Nachfrage bei 200,5 Millionen Unzen Silber, so Metals Focus. 2021 sollen es 252,8 Millionen Unzen Münzen und Barren werden, was aber noch deutlich unter den Rekordabsätzen von mehr als 300 Millionen Unzen früherer Jahre wie 2016 liegt.

Mit dem physischen Silber setzen Anleger nicht auf den industriellen Siegeszug des Silbers und damit auf Renditechancen. Sie legen sich vielmehr eine kleine Risikoversicherung zurück, damit in extremen Krisen die Liquidität gewahrt bleibt. Denn gängige Münzen und Barren dürften in so einem Fall ein werthaltiges Tauschmittel sein. ■

Silberstückchen im Preisspiegel

Die Aufschläge gegenüber dem reinen Metallpreis sind beim Kauf von Silbermünzen und -barren deutlich höher als bei Gold. Zum einen hängt dies mit der ungleichen Besteuerung zusammen. Zum anderen sind die umgelegten Prägekosten bei gleichem Gewicht gegenüber Gold deutlich höher. Lieferengpässe verteuern zudem. Anleger sollten darauf achten vor allem gängige, international bekannte Münzen und Barren von anerkannten Herstellern bei seriösen Händlern zu beziehen.

Barren/Münzen	Feingewicht	Verkaufspreis	Kaufpreis	Aufgeld zum reinen Edelmetallpreis*
Silber				
Barren	15 kg	8880,00 €	11817,00 €	31,1%
Barren	1000 g	595,00 €	796,00 €	32,4%
Barren	500 g	301,00 €	402,00 €	33,8%
Barren	100 g	62,00 €	91,00 €	51,4%
Fiji Münzbarren	250 g	161,00 €	207,00 €	37,8%
Libertad (Mex.)	155,52 g (5 Unzen)	96,00 €	181,00 €	93,6%
Krügerrand	31,1 g (Unze)	20,25 €	24,15 €	29,2%
Maple Leaf	31,1 g (Unze)	20,25 €	23,85 €	27,6%

Stichtag: 1.10.2021 (Silberpreis je Unze: 18,69 Euro); Wertangaben in Euro inkl. 19% MwSt. (außer differenzbesteuerte Silbermünzen); *beim Kauf; Preise immer vergleichen



ZOLLFREILAGER SCHWEIZ
Sicher und mehrwertsteuerfrei
www.aureus-golddepot.de

100% PHYSISCHES EIGENTUM GOLD-SILBER-PLATIN-PALLADIUM IN BARRENFORM

Sicherheit durch Streuung FLEX-Anlagestrategie

- Lagerlösung nach höchstem Sicherheitsstandard im Hochsicherheitslager Schweiz und Deutschland
- Umfangreiches Service- und Sicherheitskonzept
- Mehrwertsteuerfreier Kauf von Silber, Platin und Palladium im Zollfreilager Schweiz
- Tauschoption von Silber, Platin oder Palladium in Gold jederzeit möglich
- Order von Barren mit Lieferung nach Hause oder diskrete Übergabe in bundesweiten Abholstationen
- EINMALKAUF ab 2.500 € ■ SPARPLAN ab 25 €/mtl.

EXCHANGE Die AUREUS Golddepot GmbH mit institutionellem Hintergrund
Eine Tochtergesellschaft der Exchange AG Deutschland

Eisenacher Str. 85, 10781 Berlin, Tel.: 030 - 887 100 90
Mail: vertrieb@areus-golddepot.de

Handelsblatt
Deutschlands **BESTE** Finanz-Dienstleister 2021
AUREUS Golddepot

MONEY
BESTER Preis
TOP TRANSPARENZ
TOP Auslieferung

Kundenbefragung im Vergleich 14 Anbieter von Goldprodukten Partner: ServiceValue GmbH handelsblatt.com | 18.12.2021

PLATINMETALLE

Das edle Depot umweltbewusst ergänzen

Platinmetalle besitzen **begehrte Eigenschaften**. Als **Katalysator** sind sie in der Industrie stark nachgefragt. Bei Investoren ist die Rolle des Edelmetalls zur Absicherung und werterhaltende Anlage bisher jedoch noch nicht voll erkannt

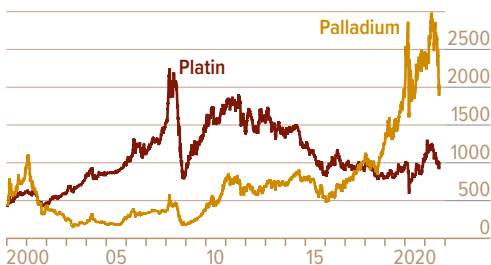
von JOHANNES HEINRITZI

Wasserstoff ist für viele Umweltschützer das Zauberwort, wenn es um die Verringerung der Luftverschmutzung geht. Weniger bekannt ist im Allgemeinen, dass Platin einen wesentlichen Beitrag zum Siegeszug der Wasserstofftechnologie liefert. Denn Platin fungiert als Katalysatormetall in Brennstoffzellen, in denen aus Wasserstoff und Sauerstoff Strom gewonnen wird. Damit nicht genug: Auch bei der Herstellung von grünem Wasserstoff mit Hilfe von Strom aus regenerativen Energiequellen wird Platin in den Elektrolyseuren eingesetzt.

Konsolidierung nutzen

Die Preise von Platin und vor allem Palladium sind zuletzt von ihren Hochpunkten gerutscht. Insbesondere Platin erscheint nun im Vergleich zu Palladium interessant für Investments.

Preis für 1 Unze in US-Dollar



Bisher waren die Platinmetalle dagegen als Bestandteil bei Abgaskatalysatoren von Diesel- und Benzinfahrzeugen bekannt. Daher wurde der Nachfrage nach den weißen Metallen bereits das Aus nachgesagt. Doch zum einen werden die traditionellen Verbrennungsmotoren und damit die dafür hergestellten Katalysatoren noch über Jahre gefragt sein. Zum anderen steigt sogar der Einsatz in den Katalysatoren aufgrund immer strikterer Abgasregeln und Abgassäuberungsanforderungen. Allein im zweiten Quartal 2021 stieg die Platinnachfrage der Automobilindustrie um 75 Prozent oder um rund 285 000 Unzen, da sich der Fahrzeugabsatz nach dem Covid-Einbruch im Jahr zuvor wieder belebte. Für das Gesamtjahr erwartet das World Platinum Investment Council (WPIC) eine um rund ein Prozent auf 7 753 000 Unzen ansteigende Platinnachfrage. Sollte Platin zudem vermehrt als Ersatz für das teurere Palladium in bei Benzinmotoren nachgeschalteten Katalysatoren verwendet werden, könnte die Nachfrage langfristig positiv überraschen.

Auf der Angebotsseite zeichnet sich ebenfalls eine Steigerung ab. Das WPIC erwartet für 2021 knapp acht Millionen Unzen und damit einen Angebotsüberhang am Markt. Dabei gehen die Marktbeobachter jedoch von einem Einbruch der Investmentnachfrage um gut eine Million Unzen aus. Aufgrund einiger Produktionsausfälle und auf der anderen Seite einer starken Investmentnachfrage lag 2020 das Marktdefizit noch bei 883 000 Unzen.

Die Investmentnachfrage dürfte wieder zulegen, sobald die Ausgangssituation am Markt wieder auf einen steigenden Preis schließen lässt. Aus heutiger Sicht ist dabei die Chance bei Platin höher als bei Palladium, da dies mittelfristig in Katalysatoren durch Platin teilweise ersetzt wird. Bei Platinbarren und -münzen erwartet das WPIC für 2021 eine Nachfrage von 361 000 Unzen nach 586 000 Unzen im Jahr 2020. Die ETF-Zuflüsse dürften noch deutlich stärker zurückgehen. Dennoch erscheint insbesondere Platin nicht zuletzt auch wegen seiner positiven Korrelation mit Gold von rund 0,6 als gute Ergänzung in einem Edelmetallportfolio. ■

Bergenzte Auswahl

Das im Vergleich zu Gold und auch Silber geringere Marktvolumen bei Anlage-Platin und -Palladium schränkt die Möglichkeiten der Anleger ein. Oft kommt es auch zu Lieferengpässen. Preisvergleiche sind daher besonders bei Münzen und Barren der Platinmetalle angeraten.

Barren/Münzen	Feingewicht	Verkaufspreis	Kaufpreis	Aufgeld zum reinen Edelmetallpreis*
Platin/Palladium				
Platinbarren	100 g	2531,00 €	3415,00 €	28,3%
Philharmoniker	31,1 g (1 Unze)	769,00 €	1119,00 €	35,1%
Palladiumbarren	31,1 g (1 Unze)	1531,50 €	2100,00 €	28,7%
Maple Leaf	31,1 g (1 Unze)	1524,00 €	2120,00 €	29,9%

Stichtag: 1.10.2021
(Platinpreis je Unze: 828 Euro, Palladiumpreis je Unze: 1632 Euro); Wertangaben in Euro inkl. 19% MwSt.; *beim Kauf; Preise unbedingt vergleichen!

Quellen: diverse Edelmetallhändler



TRESOR MIT GOLDBARREN: Nach dem Kauf kann das Lagern Probleme mit sich bringen. Frühzeitig über dies und auch steuerlich optimale Lösungen nachzudenken ist daher angeraten

EDELMETALLANLAGE

Nicht klein, aber sicher muss es sein

Beim Aufbau eines **Edelmetallportfolios** spielen neben steuerlichen Besonderheiten insbesondere das Vertrauen in den Händler, die Lagerung und **die Stückelung** eine wichtige Rolle. Auf welche Details Anleger achten sollten

von JOHANNES HEINRITZI

Es war zu wenig“, könnte einer der größten Fehler beim Goldkauf sein. Das hängt natürlich immer von der individuellen Risikoneigung und dem vorhandenen Vermögen ab. Zehn Prozent des Finanzvermögens in Gold sollten es schon sein, so Marktexperten. In heutigen unsicheren Zeiten mit sich abzeichnender Geldentwertung wären sogar 20 Prozent adäquat, sagen bereits einige. Bei der Edelmetallanlage gibt es jedoch noch viel mehr zu bedenken als die schiere Menge. Denn durch das Beachten einiger Gegebenheiten auf dem Markt lässt sich Kosten und eventuell späterer Ärger vermeiden. Selbst auf der steuerlichen Seite gibt es bei den Edelmetallen deutliche Unterschiede. Zwar werden Silber und Platinmetalle nach dem Kauf wie das Gold betrachtet. Denn der Verkauf gilt bei allen Edelmetallen als privates Veräußerungsgeschäft (§23 EstG). Demnach sind Gewinne nach einer Haltefrist von einem Jahr steuerfrei. Binnen eines Jahres würde der persönliche Steuersatz mit einer Freigrenze von 600 Euro anfallen.

Steuern. Beim Kauf sieht die Sache aber anders aus. Hier hat Anlagegold eine Sonderrolle. Denn bei diesen Münzen und Barren fällt keine Mehrwertsteuer an (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=URISERV:l31012&from=DE>). Als Anlagegold gelten in der Regel Münzen mit einem Goldgehalt von mindestens 90 Prozent (900/1000). Zudem muss sie in ihrer Heimat Zahlungsmittel sein oder gewesen sein und der Wert der Münze darf nicht mehr als 80 Prozent über dem eigentlichen Materialwert liegen. Denn sonst fällt wie bei historischen Münzen und Altgold Mehrwertsteuer an. Befreite Barren müssen mindestens über einen Gold-Feingehalt von 995/1000 verfügen. ►

„Sicherer Vermögensaufbau“

Die Nachfrage nach physischem Gold ist in Deutschland in den vergangenen Monaten auch seitens normaler Bürger massiv gestiegen. Überrascht Sie das nicht etwas?

Franz Hölzl: Nein. Die Bürger registrieren bei ihrer Vorsorge, dass das, was über Jahrzehnte als finanzielle Sicherheit galt wie Spargelder oder Lebensversicherungen, diesen Zweck nur noch sehr bedingt erfüllt. Wachsende Sorge bereiten zudem Schuldenberge und anspringende Inflation und zuletzt auch die Krise um den Immobilienkonzern Evergrande in China.

Letzteres ist aber weit weg.

Hölzl: Das scheint weit weg. Die Leute erinnern sich an die Finanzkrise, die auch mit Immobilienpleiten im fernen Amerika begann. Und dann kam Lehman mit drohendem Kollaps des weltweiten Geldsystems. Das kollektive Gedächtnis funktioniert da noch ganz gut.

Und die Leute greifen dann zu Gold als Schutz?

Hölzl: Sie greifen auch zu Gold. Getreu der alten Anlageweisheit, sein Geld für einen sicheren Vermögensaufbau bevorzugt in Immobilien, Firmenbeteiligungen und Edelmetalle zu stecken. Dabei ist man heute nicht mehr nur auf Münzen oder Barren im eigenen Tresor angewiesen.

Sie spielen auf Börsengold wie etwa Gold-ETCs an?

Hölzl: Die mögen der kurzfristigen Preisspekulation dienen. Nein, ich meine innovative Wege, Gold zu handeln. Etliche Edelmetallhäuser wie auch Auvesta bieten ihren Kunden heute einen Rundumservice an, der sich nicht nur auf Kauf, Lagerung oder Versicherung beschränkt. Er umfasst zum Beispiel ebenfalls den Verkauf auch kleinerer Mengen und sofortige Geldüberweisung, wenn der Kunde mal plötzlich Bares benötigt. Oder den Tausch in andere Edelmetalle oder in andere Stückelungen bis hin zur Auslieferung, alles praktisch auf Knopfdruck. Kurz: innovativer Handel und schnelle Reaktion, und das zu überschaubaren Kosten. Die Kunden machen zunehmend diese Erfahrung und nutzen Angebote wie von Auvesta zu Edelmetallsparplänen. Auch von daher kommt die steigende Nachfrage.

**FRANZ HÖLZL, VORSTAND AUVESTA
EDELMETALLE AG**



Beim Kauf von Silber und Platinmetallen fallen dagegen 19 Prozent Mehrwertsteuer an. Wobei viele Händler bei gängigen Silbermünzen aus dem Nicht-EU-Ausland die Differenzbesteuerung wählen, um das Aufgeld gering zu halten. Bei Silberbarren ist dies nicht möglich. Legal umgehen können Anleger die Mehrwertsteuer, wenn sie ihr Kleinod in einem Zollfreilager unterbringen, was auch viele Edelmetallhändler bereits anbieten (s. „Lagerung“ rechts).

Münzen und Barren. Neben der Seriosität des Verkäufers ist vor allem die Stückelung ausschlaggebend für den Preisaufschlag. Denn Prägekosten und Händlermarge müssen abgedeckt sein. Preisvergleiche helfen. Jedoch ist bei besonders günstigen Schnäppchen Vorsicht geboten. Dahinter könnten Lockangebote von „Schwarzen Schafen“ der Branche stecken. Zur Absicherung sind vor allem bekannte Anlagemünzen wie zum Beispiel der Krügerrand, der Gold Eagle und der Maple Leaf angeraten. Bei Barren sollte auf eine LBMA (London Bullion Market Association)-Zertifizierung geachtet werden. Der Handelsverband LBMA schaut dabei auch auf die Nachhaltigkeit, sodass Gold zur Finanzierung von Unrechtsregimen oder mit Hilfe von Kinderarbeit gewonnenes Edelmetall nicht zertifiziert wird.

Numismatische Münzen. Historische, numismatische Sammlerstücke sind in Krisen im Wert schwer einzuschätzen. Im Zweifelsfall wird beim Tausch gegen Lebensmittel dann nur der Materialwert oder sogar weniger berechnet werden, da es für die Allgemeinheit unbekanntere Stücke sind. Für die richtige Anlage sind daher sehr viel Expertise und Beratung sowie wiederum Seriosität des Händlers gefragt.

Sparplan. Der Durchschnittskosteneffekt kann durchaus in volatilen Märkten ein Vorteil von Sparplänen sein. Wie bei Münzen und Barren ist aber die Seriosität des Händlers und die Echtheit des Materials das A und O. Ein Sparvertrag kann viele Ausgestaltungsmerkmale haben, so dass ein Vergleich von Kriterien und Preisen wichtig ist. Vor allem Sparpläne mit der Möglichkeit, Bruchteileigentum an großen Barren zu erwerben, sind aufgrund ihrer in der Regel günstigeren Anschaffungskosten interessant, was besonders bei Silber zutrifft. Die Lagerung sollte zudem in einem Hochsicherheitslager vorgenommen werden, wobei ab Kauf alles extern und unabhängig überwacht wird. Der Anleger muss Eigentümer des Edelmetalls werden und am besten besteht ab einer kritischen Menge das Recht auf Auslieferung.

Saisonale Impulse. Der Goldpreis hat sich in den vergangenen gut 50 Jahren in einem saisonalen Muster bewegt. Dies kann mit Käufen zu bestimmten Feiertagen in gewissen Regionen der Erde zumindest teilweise begründet werden. Unter der Annahme, dass dies auch weiterhin gilt, können Anleger einen Investitionsplan oder zumindest günstige Zeitpunkte im Jahr zum regelmäßigen (oder auch einmaligen) Goldkauf nutzen. Schwächste Monate im Jahr sind demnach März und Juni.



ANLAGE

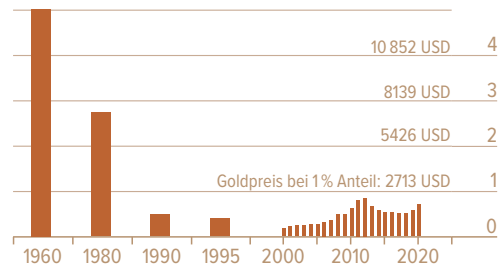
Lagerung. Wo Anleger ihren Edelmetallschatz aufbewahren, ist eine zentrale Frage, vor allem, wenn es sich um größere Bestände handelt. Steuerlich ist zum Beispiel das Hinterlegen in einem Hochsicherheits-Zollfreilager im Ausland für Silber- und Platinmetalle sinnvoll, um die Mehrwertsteuer legal zu umgehen. Das bieten bereits viele seriöse Händler an. Bei Tresoren und Schließfächern sollte insbesondere auf die Versicherung (Hausrat bei Safes im eigenen Zugriffsbereich, Versicherungshöhe bei Schließfächern) beachten und gegebenenfalls nachgebessert werden. In jedem Fall sollten gerade bei der Lagerung außer Haus immer die Seriosität und die Konditionen genau geprüft werden.

ETCs. Physisch hinterlegten ETCs (Exchange Traded Commodities, Zertifikate) fehlt die Möglichkeit des eigenen unmittelbaren Zugriffs und im Gegensatz zu Sparplänen und der Lagerung beim Händler auch das direkte Eigentumsrecht des Investors. Bei ETCs muss auf jeden Fall eine Auslieferungsmöglichkeit gegeben sein. In diesem Fall hat der Bundesfinanzhof ETCs (bisher Xetra-Gold, EUWAX Gold II und Gold Bullion Securities von WisdomTree) dem physischen Anlagegold in Münzen und Barren gleichgestellt. Unter der neuen Bundesregierung ist nicht auszuschließen, dass für derartige Zertifikate die Abgeltungsteuer dennoch eingeführt werden könnte. ■

Gold im Vermögensmix

Seit Jahrtausenden nutzen Menschen Gold als werterhaltende Anlage und Tauschmittel (Geld). Seitdem die vermeintlich sichere Bildung von Vermögen auch über andere Instrumente bis hin zu kaum mehr nachvollziehbaren Derivaten erfolgen kann, ist der Stellenwert des Goldes in der Anlage jedoch geschrumpft. Würde Gold wieder – auf das aktuelle Umfeld bezogen – zwei bis drei Prozent der Finanzanlagen einnehmen, würde dies mehr als eine Verdopplung des Goldpreises nach sich ziehen, denn Gold ist nicht ungezügelt vermehrbar.

Goldanteil am global investierten Vermögen



Quellen: CPM Group, BMG Group, gold.org, Dan Popescu



MEHR ALS EINFACH NUR GOLD

Der Avesta Goldsparplan



Gold sparen



Kombi sparen



Münzen sparen



Handelsblatt

Deutschlands
BESTE
Anbieter von
Goldsparplänen
1. Platz

2021

Avesta Edelmetalle AG

Kundenbefragung
Im Vergleich: 14 Anbieter
Partner: ServiceValue GmbH
Handelsblatt • 20.07.2021

Zeitlose Eleganz kostet Geld.



Wissen ist Geld.

MONEY

FOCUS

DAS MODERNE WIRTSCHAFTSMAGAZIN www.focus-money.de
MONEY